

für diese abscheuliche Entfittlichung, und sie sind die Pest und das Verderben der Gesellschaft; ja, die Pest und das Verderben der Gesellschaft. Die Regier, es seien Lutheraner, Calvinisten, Zwinglianer, Socialisten, Freidenker, Freimaurer oder Kommunisten, sind gewöhnlich allen Lasten ergeben, zu allen Verbrechen bereit. Zug und Trug, Diebstahl, Mord und Empörung, sind ihnen erlaubt, sobald es ihre Interessen und ihre abscheulichen Unternehmungen fordern. Die Predigten dieses Kapuziners müssen erbaulich sein!

Wien, 21. April. Die „Abendpost“ erachtet den letzten Friedensversuch für gescheitert. Rußland werde wahrscheinlich kein Ultimatum an die Pforte richten, sondern gleich eine Kriegs-Erklärung erlassen. — In Konstantinopel wird die britische Flotte erwartet unter dem Vorwand der Beschützung der britischen Colonie. — Der Sultan wird schwerlich zur Armee abgehen.

Paris, 21. April. Da die Türkei nach der russischen Kriegserklärung den heiligen Krieg proclamiren will, so sind die hiesigen officiellen Kreise nicht ohne Befürchtung wegen der Haltung der Muselmänner in Nordafrika. Auch an Geld wird es wenigstens in der ersten Zeit des Krieges, der Türkei keine Rücksicht fehlen; denn die ganze muslimännische Welt wird zu einem heiligen Kriege Geld besteuern; auch würden im Nothfalle die drei Schätze, von denen sich der eine in Mekka befindet, geöffnet und je nach dem Bedürfnisse zur Verfügung des Sultans gestellt werden. Es ist die Rede von der Errichtung eines französischen Consulats in der russischen Hafenstadt Poti. Man hat dabei hauptsächlich die bevorstehenden kriegerischen Ereignisse in Asien im Auge.

Paris, 23. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die Pforte hat mit Berufung auf den Vertrag vom Jahre 1858 Rumänien aufgefordert, sich mit ihr ins Einvernehmen zu setzen, zur Vertheidigung des durch eine Invasion der Russen bedrohten rumänischen Gebietes.

Paris, 23. April. Deroff erhielt das russische Circular und begab sich sofort zu Decazes, um es diesem mitzutheilen. Die russische Kriegserklärung erfolgt morgen.

Petersburg, 16. April. Die Stimmung hier ist eine feierliche. Täglich finden Sitzungen des Ministerrathes und des Kriegsrathes statt. Da man von England Alles zu gewärtigen hat, bereitet man sich auch ernstlich für die Eventualität eines Krieges mit demselben vor. Aus den Truppen der nördlichen Militärbezirke wird eine Nord-Armee zum Zwecke der Küstenvertheidigung gebildet. Für die baltischen Häfen werden Landwehrbataillone vorbereitet. In kurzem dürfte die Dvolschenje (Landwehr) einberufen werden.

Petersburg, 24. April. Aus Kischeneff wird von gestern gemeldet: Heute Morgen 9 Uhr befehligte der Kaiser einzelne Truppentheile des achten Armeekorps. Nach der Reue hielt der Kaiser eine Ansprache an die Truppen, worin er sagte: Es thut mir leid, Euch in den Kampf schicken zu müssen; ich habe so lange als möglich gewartet. Ist aber einmal die Ehre Rußlands angegriffen, dann, dessen bin ich gewiß, werden Alle bis auf den letzten Mann vertheidigen, dieselbe zu wahren und zu vertheidigen.

Kischeneff, 23. April. Der Kaiser hat gestern die Truppen des neunten Armeekorps in Jmerinka-Birsula befehligt und dabei an die Offiziere folgende Worte gerichtet: „Falls Ihr mit dem Feinde zusammenstößt, so zeigt Euch brav und haltet den Ruhm Eurer Regimenter aufrecht. Ich hoffe, die jungen noch nicht im Feuer gewesen Truppen werden bei alled nicht nachstehen und bemüht sein, sich diesen gleichzustellen.“ Der Kaiser, welcher enthusiastisch begeistert wurde, übernachtete in Tiraspol, hielt daselbst und in Ungheui Reue über die Truppen und kehrt heute Nacht nach Kischeneff zurück.

Cattaro, 23. April. Der türkische Commandant von Albanien Dervisch Pascha, ist nach Saloniki abgereist und hat Ali Saib Pascha an seiner Stelle das Commando übernommen. Die Montenegriner haben ihre Bewegungen begonnen: Auforte hat Krstac befehlt und von Zucet her 8000 Mann Verstärkung unter der Anführung von Kuratovic erhalten. Die Türken machen Vorbereitungen in den Duga Paß. Die britische Abtheilung der Montenegriner unter Pedro Jofasco ist in Banjani eingetroffen. Sultihan Pascha wartet dem Anscheine nach noch auf Zugang von Truppen aus Bosnien, um die Feindseligkeiten zu beginnen.

Brüssel, 20. April. Rumänische Offiziere, welche die

hiesige Militärschule besuchen, erhielten Befehl von ihrer Regierung, sofort bei ihren Regimentern sich zu stellen.

Bukarest, 18. April. Die Regierung hat die Concentrirung von 10,000 Mann zum Schutz der Hauptstadt gegen einen allfälligen Handstreich seitens der irregulären türkischen Truppen beschlossen.

Zara, 19. April. Die Miribiten haben einige von ihnen besetzte Grenzpunkte verlassen und sich vor der Uebermacht der Türken ins Innere zurückgezogen. Sie erwarten Waffen aus Wienertreff.

Konstantinopel, 18. April. Gerüchtweise verlautet, bei Niciee fänden Gefechte statt. Ein hoher türkischer Beamter und der erste Dragoman der englischen Botschaft haben sich nach den Dardanellen begeben, um Sagara zu empfangen, welcher morgen eintreffen soll.

Das türkische Armees-Commando hat die Absicht, nach Ueberwindung des Pruth durch russische Truppen 15- bis 20,000 Tugelassen auf das linke Donau-Ufer zu werfen und durch sie die rumänischen Eisenbahnen zerstören zu lassen.

Konstantinopel, 21. April. Auf das russische Consulat von Kayis ist ein Angriff gemacht worden. Der russische Consul von Erzerum hat sich nach Kayis begeben.

Konstantinopel, 23. April. Der russische Geschäftsträger, Meliboff ist mit seinem gesamten Personal (sieben, 5 1/2 Uhr Abends, abgereist. Meliboff ließ vorher Caplet Pascha eine Note zugehen, worin es heißt, daß nachdem die diplomatischen Verhandlungen erfolglos geblieben seien, die russische Botschaft abberufen werde.

London, 21. April. Die englische Regierung erhielt gestern vom Grafen Andrassy die offizielle Mittheilung, Oesterreich werde Bosnien besetzen, sobald die Russen die Donau überschreiten. England wird wahrscheinlich Egypten besetzen, und soll heute das Cabinet darüber berathen.

London, 24. April. Ueber den Inhalt des erwarteten russischen Manifestes liegt dem kaiserlichen Bureau eine Privatmeldung aus Bukarest vor, deren weitere Beglaubigung abzuwarten ist. Danach soll in dem Manifest geltend gemacht werden, daß, nachdem die Anstrengungen des Kaisers Alexander, den Frieden zu erhalten, in Folge der Hartnäckigkeit der Pforte gescheitert seien, die Lage der Christen in der Türkei sich verschlimmert habe, Leben und Eigenthum derselben gefährdet sei. Der Kaiser sei im Namen der Humanität und im Volksbewußtsein seiner Pflichten als natürlicher Protector der Slaven im Orient zu dem Entschlusse genöthigt, durch Waffengewalt diejenigen Garantien für die lebendigen Glaubensgenossen in der Türkei zu erlangen, welche für die Sicherung ihrer künftigen Wohlfahrt unumgänglich notwendig seien. Die militärische Intervention Rußlands versolge keine Eroberungsziele und werde nach Erreichung der erwähnten Resultate endigen.

London, 24. April. Im Unterhause theilte Bourke ein Telegramm Mansfields mit, demzufolge in Bukarest eine kleine Abtheilung russischer Truppen am 23. ds. früh angelangt ist.

Buenos-Ayres, 21. April. Nach aus Paraguay eingegangenen Nachrichten wurde der dortige Präsident Juan Bautista Gill ermordet.

Schiffsbericht. Mitgetheilt von dem General-Agenten des Norddeutschen Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.
Southampton, 18. April. Das Postdampfschiff **Mela**, welches am 7. April von Newyork abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach London der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 6 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der **Mela** überbringt 126 Passagiere und volle Ladung.

Newyork, 21. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff **Weser**, Capt. J. von Bülow, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 7. April von Bremen und am 10. April von Southampton abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Verlegt, gedruckt und besetzt von G. Meyer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljähr. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M 15 S.

Am t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nº 49.

Samstag den 28. April

1877.

Revier Welzheim. Abänderung eines Holz-Verkaufs.

Eingetretener Hindernisse wegen findet der auf den 30. April in die Linde zu Klassenbach ausgeschriebene Holz-Verkauf erst am **Mittwoch den 2. Mai** statt.

Schorndorf. Fahrrath-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Daniel Laiz, gewesenen Weingärtners und Todtengräbers hier wird die vorhandene Fahrrath in der in der Hüllgasse gelegenen Wohnung im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkaufe gebracht und zwar:

Freitag den 4. Mai 1877.
Vormittags 7 1/2 Uhr
Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 2 Wagen und 1 Strohhut, 3 Fuhr- und Handgeschirr als: 5 Fässer im Gehalte von 5 Eimer bis 1 Zmi, 3 Herbstständer und 1 Treizuber, Vorräthe an Dinkel, Weizen, Stroh, Kartoffeln und Holz, 2 Wagen Dung und 2 Kühe.

Samstag den 5. Mai 1877.
Vormittags 7 1/2 Uhr
1 Spindeluh, Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 2 Tische, 2 Kommode, 2 Bettladen, 2 Kleiderkästen, 1 Altvatersessel und 1 Mehlsruhe, allgemeiner Hausrath. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 27. April 1877.
R. Gerichtsnotar. Gaupp.

Schorndorf. Wohnungsvermietungs-Anzeigen betreffend.

Die Königl. Verordnung vom 6. August 1872, betreffend den Aufenthalt in den Gemeinden des Landes enthält unter Anderem folgende Bestimmung:

Bekanntmachungen.

Personen, welche Wohnungen, Wohngelasse oder Schlafstellen vermieten, sind verpflichtet, Diejenigen, welche sie in Miethe nehmen, innerhalb 8 Tagen nach dem Einzug der Orts-Polizeibehörde anzuzeigen.

Diese Vorschrift wird trotz einer schon früher erlassenen Bekanntmachung höchst selten befolgt, weshalb man sich veranlaßt sieht, solche nochmals zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, mit dem Anfügen, daß jede dießfallige Uebertretung nach den Bestimmungen der Polizeistraf-Novelle Art. 15 pct. 2 geahndet wird.
Den 25. April 1877.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 2. Mai
in dem Spitalwald Söthlin und Fliegenhof: 3 Eichen, 2 Buchen, 3 Hagbuchen, 2 Erlen, 2 Fichten, 76 Nm. buchene und gemischte Scheiter und Brängel, 1680 buchene und gemischte Wellen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 1/2 Uhr unten im Fliegenhof. Verkauf um 9 1/2 Uhr in der Krone zu Baiereck.

Hospitalpflege.
Lanz.

Hohengehren Rinden-Verkauf.

Am **Donnerstag den 3. Mai d. J.**
Mittags 11 Uhr
wird das heutige Rinden-Erzeugniß vom Gemeinewald — geschägt zu 25 Etr. Glanz-Raitel-Rinde — auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 26. April 1877.
Schultheißenamt.
Geißelbrecht.

Turn-Verein.

Heute Abend im Rößle.

Winterbach. Das Jahresfest des Kranken-Asyls

wird, so Gott will, am Feiertag Philippi und Jakobi Nachmittags 3 Uhr in der Kirche stattfinden.
Hiezu sind alle Freunde herzlich eingeladen.

Der Verwaltungsrath.

Museum.
Dienstag den 1. Mai
Ausflug auf den Neckberg.
Abfahrt mit dem Zug 11 Uhr 24 Minuten nach Gmünd.

Schorndorf. Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag den 1. Mai** im Gasthof zur Krone stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Friedrich Sieckmann
u. f. Braut **Wilhelmine Schaufele.**

Bekanntmachung.

Unterzeichnete Mitglieder des Landesvereins in Schorndorf haben sich geeinigt, an den **Sonntagen** der Monate **Mat** bis Ende **September** den Laden Abends zwischen 4 1/2 und 5 Uhr zu **schließen**, worauf wir unsere werthen Kunden aufmerksam zu machen erlauben.
Bauerle, Chr.,
Meyer, G. W., am Markt,
Schmid, Carl, am Bahnhof,
Schmid, G. F., jr.,
Speidel, Fr.,
Stäber, Ed., Def. A. Krum,
Veil, Carl,
Veil, G., Vorstadt,
Veil, Johs., und ebenso
Kraiß, Carl, neue Straße.

Einen wohlerzogenen jungen **Menschen** nimmt in die Lehre **Aug. Pfeiderer, Bäcker.**

Bäckerei- und Wirthschafts-Empfehlung



Freunden und Bekannten von Stadt u. Land bringe ich mein Geschäft auf dem früher Daimler'schen Hause vom Sonntag den 29 April in empfehlende Erinnerung.

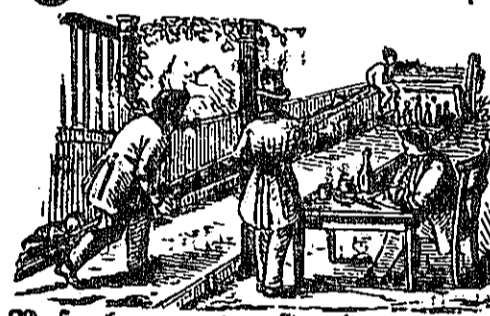
Mit dem Bestreben, stets reine gute Weine, sowie schöne Waare zu liefern, bitte ich um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll Gustav Herz.

Sonntag Abend



bei Obigem.

Von heute an ist meine Gartenwirthschaft & Regels-Bahn



wieder eröffnet und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein Gottmann & Anker.

Wirthschafts- und Bäckerei-Gröfßnung.

Allen meinen Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft zeige ich ergebenst an, daß ich Sonntag den 29. April meine Wirthschaft und Bäckerei eröffnen werde und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Achtungsvoll Chr. Seeb, Hauptstraße Nr. 286. Ebenfalls wird ein junger Mensch, der die Bäckerei erlernen will, in die Lehre genommen.

Schorndorf. Von heute an schenkt gutes Engelberger Bier Karl Schwegler.

Lager in Schorndorf. Von heute an schenkt gutes Wirthschafts-Gläser, Porzellan aller Art, Bestecke, Porzesse, Cigarren etc. in sehr preiswürdiger Waare Fr. Speidel.

Schorndorf. Im Rasiren & Haarschneiden empfiehlt sich in und außer dem Hause W. Herrmann, Hausmstr.

Handwerkerbank Schorndorf E. G.

Die Einlagebücher der Mitglieder sind zur Eintragung der Dividende beizubringen, die früher abgegebenen abzuholen, ebenso sind die rückständigen Einlagen einzubringen. Carl Schmid, Cassier.

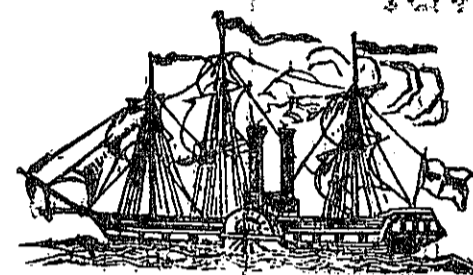
Warmes Bad

ist nun wieder an den Wochentagen gerne parat.

Ergebenst Veil & Brünnele.

Norddeutscher Lloyd. Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON BREMEN



nach AMERIKA.

nach New-York: jeden Sonnabend. I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M. Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore: 9. Mai. 23. Juni. Capite 400 M. Zwischendeck 120 M.

nach New-Orleans: Monatlich einmal. Capite 630 M. Zwischendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten

Carl Veil, Schorndorf. Hehr. Chr. Bilfinger, Welzheim.

Schorndorf.



Den vielen Bekannten des Johannes Bloß, Glaser in Winterbach, machen wir die Mittheilung daß derselbe am Donnerstags Abend nach zurückgelegtem achtzigsten Jahre sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag Nachmittag um 3 1/2 Uhr in Schorndorf statt.

Wir bitten dies anstatt besonderer Anzeiger entgegenzunehmen zu wollen. Im Namen der Angehörigen der Tochtermann Albert Stähle.

Beutelsbach.

Schnittwaaren-Verkauf.

Am Dienstag den 1. Mai verkauft Zimmermann Gregori und Wih. Baumann von Mittags 1 Uhr an verschiedene Bretter, Säulen, Bockseiten, sowie auch eine Partie abgängige Wägenhand-Bretter, wozu Liebhaber eingeladen werden. Achtungsvoll Gregori.



Große Auswahl von Kindermädele

empfehlen J. Herz. Ein noch gut erhaltenes Ruhebett, sowie noch einige Sopha hat billig zu verkaufen Obiger.

Schorndorf. 3 prachtvolle neue Pianino's hat zu verkaufen A. Kraus & Schwane.

Schorndorf. Nächsten Mittwoch den 2. Mai ist frischgebranntes Kalk und Ziegelwaare in hiesiger Ziegelei zu haben.

Auf Francoverlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werth des illustrierten Buches: „Dr. Witz's Naturheilmethode“, 90 Aufg. über 500 S. statt, überzeugen will, einen Auszug von 120 Seiten daraus gratis und franco zur Ansicht zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker veräußere es, sich diesen mit vielen Aesteten versehenen Auszug kommen zu lassen.

Strohhuete

für Herrn, Damen & Kinder, garnirt und ungarnt, in sehr reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen, empfiehlt

Fr. Speidel. NB. Eine Partie ältere Hüte zu sehr herabgesetzten Preisen.

Drahtstifte

en gros & en détail billigt bei Fr. Speidel.

Schorndorf. Zwei neue Sekretäre hat um billigen Preis zu verkaufen G. König, Schreiner, wohnhaft bei Bäcker Wöck.



allein durch unter Garantie von W. S. B. in Weinheim in Mainz, dem geistlich anerkannten ersten Fabrikanten aus Gröden bei Trauben-Brust-Honig. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen mit neubigen Gabelstempel auf dem Kapselferschlus in beiden Schorndorfer Apotheken.

Moltke's Rede im Reichstag.

In der Sitzung am 24. ds. empfahl Graf Moltke die beantragte Mehrforderung für 105 neue Hauptmannstellen. In Berlin bildet diese Rede das Tagesgespräch, und die „Germania“ nennt sie eine Kriegsrede. Sie lautet im Wesentlichen wie folgt: „M. S. Die in Rede stehende Maßregel wird zum Theil beanstandet, wohl nicht, weil man die Maßregel an sich nicht für eine zweckmäßige und gute hält, sondern weil sie allerdings eine neue Steigerung des Militärbudgets in sich schließt. Es ist uns schon bei der ersten Berathung und auch jetzt gesagt worden, daß es principiell unzulässig sei, Officierstellen im Frieden zu bewilligen für Officiere, welche erst im Kriege nothwendig werden. Darauf ist nun doch einfach zu erwidern, daß alle Officierstellen im Frieden bestehen, weil die Officiere im Kriege nothwendig sind.“ (Sehr richtig! Heiterkeit.) „Wohin jeder Ecke des Hauses sind wir hingenommen worden auf den sehr viel schwächeren Friedensetat der französischen Bataillone; aber man hat es unterlassen, zugleich hinzuweisen auf die sehr viel größere Zahl dieser schwachen Bataillone. M. S. Die Summe dieser Bataillone mit den zugehörigen anderen Waffen beträgt im Frieden 487,000 Mann, während Deutschland bei einem um mehrere Millionen größeren Bevölkerung doch nur wenig über 400,000 Mann unterhält. Schwache Bataillone sind an sich durchaus militärisch nichts Wünschenswerthes. Das französische Militärbudget übersteigt mit

seinen schwachen Bataillonen das deutsche mit starken um mehr als 150 Millionen jährlich, abgesehen von bedeutenden Nachforderungen und einem exorbitanten (unmäßigen) Extraordinarium. Ob eine Nation, selbst eine so reiche wie die französische, eine solche Last für alle Zukunft auf sich nehmen will, oder ob es nur geschieht für einen bestimmt vorgesehnen Zweck und bis zu einem vielleicht nicht zu ferne gesteckten Ziele, das mag dahingestellt bleiben. Es ist uns dann noch gesagt worden bei der ersten Berathung, daß eine absolute Regierung unter den bestehenden politischen Verhältnissen wahrscheinlich die Armee eher vermindern als vermehren würde. Ich theile die Hoffnung mit den Wunsch des Herrn Redners nach bayerischem Freleben; aber die Zuversicht theile ich nicht. Glücklich werden die Zeiten sein, wo die Staaten nicht mehr in der Lage sein werden, den größten Theil ihrer Einnahmen zu verwenden bloß auf die Sicherheit ihrer Existenz, wo die Regierungen nicht nur, sondern auch die Wähler und die Parteien sich überzeugt haben werden, daß selbst ein glücklicher Feldzug mehr kostet als er einbringt, denn materielle Güter mit Menschenleben zu erkaufen, kann kein Gewinn sein. (Lebhafte Beifall.) Aber was diesem Fortschritt der ganzen Menschheit entgegensteht, das ist das gegenseitige Mißtrauen, und in diesem Mißtrauen liegt eine feste und große Gefahr. Ich meine, die Stärke Deutschlands besteht in der Homogenität (Gleichartigkeit) seiner Bewohner. Wir haben ja auch an unserer Größe Reichsangehörige, die nicht deutscher Nationa-

4 Eimer guten Apfelmoss hat zu verkaufen

Friedrich Fleiderer.

Nach Wunsch der Landleute hat Rindervägel zu verkaufen

Wagner Binder.

Ich bedaure, daß ich Herrn Grossmann in einem früheren Blatte dieses Anzeigers beleidigt habe und nehme hiermit die gethane Aeußerung als unrichtig zurück. Carl Kuhle.

Steinbrecher

finden in unsern bunten Sandsteinbrüchen bei gutem Accord dauernde Beschäftigung. Effenbahnbaunternehmung, Culmann & Theurer Dornstetten. (Württ. Schwarzwalb)

2 Schlafgänger sucht Luise Hartmann Wittwe.

Winterbach. Gegen gefehliche Sicherheit liegen 17 bis 1800 Mark zum Ausleihen parat, zu einem oder mehreren Posten, bei wem? sagt die Redaktion.

August Fleiderer.

Bach-Tag Hammer. W. Obermüller.

Gottesdienste

am S. Cantate (29. April) 1877.

(Communion.)

Vorm. 9 Uhr Predigt.

Herr Helfer Hoffmann.

Nachm. 2 Uhr Predigt

Herr Miss. Schmid.

10 Str. hohen Alee und 4 Jmi Post hat zu verkaufen Rite Gabler.

ität sind. Das ist ein geschichtliches Ergebnis von hundertjährigen Kämpfen, von Feldzügen und Friedensschlüssen, Siegen und Niederlagen. Denn die Grenzen eines großen Staates lassen sich nicht nach wissenschaftlichen Grundsätzen konstruieren. Nun, meine Herren, diese nichtdeutschen Reichsangehörigen haben ja neben den Deutschen mit gleicher Tapferkeit gekämpft, aber daß nicht alle ihre Interessen mit den unsrigen zusammenfallen, davon haben wir ja in diesem Hause mehr hören müssen, als uns irgend lieb sein konnte. Wie sollten wir nun so thöricht sein, durch Gebietsverweiterung uns zu schwächen, anstatt uns zu stärken. (Sehr richtig!) Ich meine, die Friedensstendenz von Deutschland liegt so offen auf der Hand, ist so in der Nothwendigkeit begründet, daß nachgerade die ganze Welt davon überzeugt sein mußte. (Beifall.) Nichts desto weniger aber, m. H., können wir nicht verkennen, daß namentlich bei unsern westlichen Nachbarn ein starkes Mißtrauen gegen uns vorwaltet. Wenn Sie die französischen Blätter lesen, selbst die tonangebenden, so finden Sie doch darin, gelinde ausgesprochen, eine große Abneigung gegen uns. Ich will nicht von Hohn, Spott und Geringschätzung sprechen, die sich darin kundgeben; denn dafür liegt kein vernünftiger Grund vor, das ist auch nur angeblich. Was aber die französische Presse nicht ausspricht und was die Wahrheit ist, das ist die Besorgniß, daß, nachdem Frankreich so oft und wiederholt über das schwache Deutschland hergefallen ist, nunmehr das starke Deutschland auch ohne Grund und Anlaß einmal über Frankreich herfallen werde. Daraus, m. H., erklären sich viele Thatsachen, daraus erklärt sich die Meisenarbeit, die Frankreich gethan hat, indem es in einer kurzen Reihe von Jahren mit großer Sachkenntniß und größter Energie seine Armee-Organisation durchgeführt hat; daraus erklärt sich, daß seit dem letzten Friedensschluß bis auf heute ein unverhältnißmäßig großer Theil der französischen Armee zwischen Paris und unserer Gränze steht, namentlich Cavallerie und Artillerie in einem möglichst gut vorbereiteten Stande und unmittelbar an unserer Gränze, ein Verhältniß, was nach meiner Auffassung früher oder später nothwendig einmal eine Ausgleichungsmaßregel von unserer Seite herbeiführen muß. (Bewegung.) Es ist das denn auch ein beachtenswerther Umstand, daß in Frankreich, wo die Parteien, die sich ja wohl in jedem Lande finden, doch wohl noch schärfer einander gegenüberstehen, als bei uns, daß alle diese Parteien vollkommen einig sind in einem Punkte, nämlich darin, alles zu bewilligen, was für die Armee gefordert wird (sehr wahr!), während wir hier doch mühsam kleine Statspositionen retten müssen. Meine Herren, in Frankreich ist die Armee der Liebting der Nation, ihr Stolz und ihre Hoffnung; man hat in Frankreich der Armee ihre Niederlage längst verziehen. Ich will nicht sagen, daß man bei uns die Siege der Armee vergessen hat, aber, meine Herren, wenn man doch bei der nächsten Veranlassung dieselbe Leistung noch einmal fordern wird, so sollte man nicht so karg sein in Bewilligung derjenigen Mittel, die dazu nöthig sind, daß die Armee sich unter jetzt schwierigen Verhältnissen fortentwickelt. Es scheint ja, daß unsere Nachbarn bei einem künftigen Kriege den Erfolg ihrer Waffen sehen in einer überwältigenden Anzahl, und das ist gewiß ein Moment, welches schwer ins Gewicht fällt. Wir verlassen uns mehr auf eine sorgfältige Ausbildung unserer Truppen und auf ihre innere Tüchtigkeit. Die Franzosen sind uns überlegen in einem Punkte ganz entschieden, darin, daß sie für alle ihre zahlreichen Formationen für den Krieg bereits im Frieden die Cadres besitzen. Es wird Ihnen nun hier eine Maßregel vorgeschlagen, die freilich nur in geringerem Grade den Mangel bei uns bessern soll. Man hat uns gesagt, daß durch die Schaffung von den dreizehnten Hauptleuten die Zahl der Armee überhaupt gar nicht vermehrt wird, das ist vollkommen richtig. Allein, m. H., es bringt eine Anzahl Offiziere in diejenige Stellung früher hinein, welche sie im Kriege ausfüllen."

Tages-Begebenheiten.

Wengen, 23. April. In der Nacht vom letzten Freitag auf den Samstag wurde der vom letzten Zuge nach Hohentengen gehende Postwagen von 3 oder 4 Burschen angefallen. Sie zertrümmerten zuerst durch Steinwürfe die Laternen des Wagens

und fielen dann den Pferden in die Zügel, um das Gefährt in den Graben zu ziehen. Dieses gelang ihnen jedoch nicht, denn durch einen Schuß, den der Postkillion that, erschreckt, ergriffen sie sämmtlich die Flucht. Möchte es gelingen, den Schuldigen auf die Spur zu kommen.

Wien, 23. April. In einem Anfall von religiösem Wahn hat gestern Abends der Stallpage eines aristokratischen Hauses seinem Leben auf eine Art ein Ende zu machen versucht, wie sie nur dem Gehirn eines Geisteskranken entspringen kann. Der bei dem Fürsten Johann Adolph Schwarzenberg bedienstete Stallpage Simon Bernik, ein 24jähriger Mann, legte sich nämlich gestern Abends im Stalle des fürstlichen Palais auf den Fußboden mit dem Gesichte nach aufwärts. Bernik legte die Füße übereinander trieb sich einen Nagel mittels einer Hacke in den Nies, doch da die Spitze zu kurz war, durchdrang das Eisen nur den zu oben liegenden Fuß. Nun nahm er die Hacke und schlug sich einen zweiten Nagel in die innere Fläche der ausgestreckten Hand, welche in Folge dessen an den Fußboden angenagelt wurde. Mit einem Taschenmesser brachte er sich dann an der linken Brustseite mehrere Stiche bei, doch konnte der Wahnsinnige sein entsetzliches Vorhaben nicht vollenden, da der Blutverlust und der fürchterliche Schmerz ihn derart geschwächt hatten, das ihm das Messer entfiel. Auch nicht durch einen Schrei gab Bernik die entsetzlichen Qualen, die er sich selbst bereitete, zu erkennen. Drei Kameraden fanden den Unglücklichen und verständigten sofort den Haus Hofmeister, welcher mit dem fürstlichen Leibarzt Dr. Lent. herbeieilte. Es bedurfte lange, ehe die Nägel aus den Wunden herausgezogen werden konnten. Se. Eminenz der hier weilende und im Palais Schwarzenberg wohnende Cardinal Fürst-Erzbischof Schwarzenberg reichte dem lebensgefährlich Verwundeten die heiligen Sterbesacramente. Noch im Laufe der Nacht wurde der Unglückliche in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Erwähnen wollen wir zum Schluß, daß Bernik, bevor er die entsetzliche That ausführte, sich einen Rosenkranz um den Hals gelegt hat!!!

Wien, 25. April. Der „A. A. Z.“ wird gemeldet: Telegramme melden die Räumung Kalafats durch die rumänischen Truppen und die Landung der Türken daselbst. In der Krim wird eine Landung der Türken erwartet. — Das russische Hauptquartier ist in Jassy aufgeschlagen. — Rußland unterhandelt mit einer deutschen Finanzgruppe über eine Anleihe im Betrage von einer Milliarde Francs. — Der Zar hat angeblich aus seinem Privatvermögen 200 Mill. Rubel zu Kriegszwecken angewiesen. — Laut einer Nachricht der „Presse“ ist gestern ein rumänisches Manifest erschienen, welches den Einmarsch türkischer und russischer Truppen als vollzogen anzeigt. Wie das Tagblatt aus Orsowa meldet sind in der Nacht vom 24. die Türken auf rumänischem Gebiete gegenüber Widdin gelandet, ohne daß die Rumänen sie gehindert hätten. Der Deutschen Zeitung zufolge ließ die Pforte in Belgrad eröffnen, sie werde in der Nähe von Kladoma das serbische Gebiet besetzen, um den Uebergang der Donau durch die Russen zu verhindern. In der Willkürigkeit der serbischen Regierung würde die Pforte den Beweis des aufrichtigen Strebens derselben, den abgeschlossenen Frieden zu wahren, erblicken. Auf Barna wird von türkischer Seite gemeldet, daß halbwegs eine Landung türkischer Freiwilligen an den Küsten der Krim, wo noch immer zahlreiche Mohamedaner wohnen, bevorstehe. — Die Abendblätter bestätigen die Nachricht, daß die Rumänen Kalafat und Giurgewo räumen, die Türken über die Donau setzten und Streifcorps zur Zerstörung der Communicationen landeinwärts schickten. Nach einer Depesche der „Presse“ aus dem Kaukasus rückt die russische Armee auf der ganzen Front von Achalzych bis Erivan gegen die Grenze.

Bukarest, 25. April. Die Türken verlassen Widdin in der Richtung gegen die Dobrubtscha, wo sie einen russischen Hauptangriff zu gewärtigen scheinen, dieselben unternehmen keinerlei Operation wegen Kalafat. Margurele, Otieniza und Giurgewo wurden von der russischen Armee besetzt, die ihren Einmarsch über Belgrad, Servo und Jassy fortsetzt. Das Hauptquartier wird in einigen Tagen nach Jassy verlegt.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljähr. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

N^o 50.

Dienstag den 1. Mai

1877.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg pro 1877 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Bereich des Königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 4. August in Ravensburg,
" 6. " " " Walssee,
" 7. " " " " Eberach,
" 8. " " " " Laupheim,
" 9. " " " " Ulm,
" 10. " " " " Blaubeuren,
" 11. " " " " Münsingen,
" 13. " " " " Ebingen,
" 14. " " " " Heilbrunn,
" 16. " " " " Saulgau,
" 27. " " " " Reutlingen.

Die von der Remonteankaufskommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen Quittung sofort baar bezahlt.

Zu wenig entwickelte, oder solche Pferde, die zu schwach, schwerfällig und ordinär sind, den Anforderungen an ein Militärpferd oder Reitpferd nicht entsprechen, auch Pferde, welche durch zu frühen Gebrauch gelitten haben, mangelhaft gebaut, mit Knochen- oder anderen erheblichen Fehlern behaftet und nicht gängig sind, können nicht gekauft werden. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach dem Landesgesetze den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung der sämmtlichen Unkosten und des Kaufpreises zurückzunehmen; auch sind Krippensitzer (Kopper) vom Verkauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederne Trense mit starkem Gebiß und Ringen versehen, eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf, mit zwei, mindestens zwei Meter langen, starken Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 12. März 1877.

Königlich Preussisches Kriegsministerium,
Abtheilung für das Remontewesen.
v. Rauch. v. Uskar.

Schorndorf. Die Ortsschulbehörden

erhalten mit nächster Post Formulare für die Berichte zu Staatsbeitragsgesuchen für Arbeitsschulen pro 1877/78, um solche gemäß Consistorial-Erlasses vom 17. d. M., Consistorial-Amtsblatt Nr. 301 S. 2659 auszufüllen und spätestens bis 1 Juli d. J. zunächst an das Oberamt einzusenden.

Wenn in einer Gemeinde keine Arbeitsschule pro 1877/78 in Aussicht genommen wird, bezw. nicht um Staatsbeitrag eingekommen werden will, ist das Formular mit kurzem Bericht vorzulegen.
Den 27. April 1877.

K. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen.

Schorndorf. Amts-Verammlung.

Zu der am Mittwoch den 2. Mai d. J. von Vormittags 8 Uhr (nicht erst 9 Uhr) an auf dem hiesigen Rathhause stattfindenden Amts-Verammlung werden die Orts-Vorsteher und die sonstigen Amts-Verammungs-Deputirten hiemit eingeladen. Zur Verhandlung wird hauptsächlich kommen:

- 1) Bau einer Straße von Hegenlohe nach Reichenbach;
- 2) Gesuch der Gemeinde Winterbach um Anerkennung der Priorität der Herstellung der Straße zwischen dem Engelberg und Goldboden gegenüber der Straße von Hegenlohe nach Reichenbach, sowie um Anerkennung der Verpflichtung der Amtskorporation, die erstere Straße ohne weiteren Beitrag von Seiten der Gemeinde Winterbach zu corrigiren;
- 3) Gesuch des Peter Duct in Gerabsteilen und des Emanuel Joller in Hebsack um nachträgliche Bewilligung einer Entschädigung für die Ausführung des Nischelberger Straßenbaus;
- 4) Feststellung einer Bezirksfeuerlösch-Ordnung;
- 5) Revision und neue Feststellung des Statuts für das Bezirkskrankenhaus und die Krankheits-Kosten-Versicherungs-Anstalt für Dienstkoten, Gewerbe-Gehilfen und Fabrikarbeiter;
- 6) Neuwahl
 - a. der Civil-Mitglieder der Militär-Ersatz-Commission;
 - b. des Controleurs der Oberamtspostkasse;